



Ev. Kirchengemeinde

Brot & Rosen

März — Mai 2026



**Es gibt viele Möglichkeiten, Brot & Rosen zu unterstützen
und sich für sie zu engagieren!**

Eine davon ist Deine und Ihre Spende.

Evangelischer Regionalverwaltungsverband Rheinhessen
IBAN: DE48 5206 0410 0004 1001 07, BIC: GENODEF1EK1

Bitte angeben: Verwendungszweck Mandant 6537

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, geben Sie bitte
Ihre Adresse an.

Wir sind im Internet.
brotundrosen-worms.ekhn.de

Inhalt

Liebe Leser:innen	3
Einladung zum Konfirmationsjubiläum	6
Pfingsten	7
Kirchenmusik	8
Weltgebetstag	10
Mädelsabend	11
Erinnerung an Anneliese Hornberger	12
Ostern	16
Gottesdienstübersicht	18
Luther und Neuhausen sind eins	20
Konfi-Gottesdienst im Advent	22
Gesichter aus der Nachbarschaft	24
Jakobs Kindermorgen	25
Kitas	26
Gottesdienste in Pflegeheimen	29
Roberts Reife Resümees	30
Pfadfinder	31
Regelmäßige Veranstaltungen	32
Trauungen, Taufen & Beerdigungen	33
Kontakte & Standorte	34

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Brot & Rosen Worms
Redaktion & Gestaltung: Pfrn. Brigitte Hoßbach,
Kantor Christian Schmitt, Johanna Mang-Drumm, Karen Albrecht,
Katharina Eschenfelder, Pfrn. Patrizia Pascalis, Petra Jourdan,
Silvia Eichhorn, Pfr. Simon Pascalis (ViSdP) und Thomas Würzburger

Titelbild: Thomas Würzburger

Wenn Ihr Lust habt mitzumachen, meldet Euch!

Wir freuen uns!!!

Redaktionsschluss 1. April 2026.

Liebe Leser:innen!

Manchmal wird Ostern mitten im Leben, wenn eine mit mir das Brot teilt – und die Rosen!

Vielleicht war ich 12 Jahre alt, als ich Nurten besuchte, ein Mädchen, das mit vielen Schwestern und einem Bruder und ihren Eltern in einem schäbig-baufälligen Haus mit kaputten Fenstern in der Straße meiner Oma lebte. Sie war ein Jahr älter als ich und niemand fragte nach ihrer Schulpflicht. Sie galt ja nur als Gast in diesem Land. Und ihrem Vater reichten die paar Jahre, die sie in Anatolien gelernt hatte. Ich betrat die Stube und Nurten goss mir ein paar Tropfen Rosenwasser in die Hände – es duftete so herrlich!

Sie deckte mir den Tisch: mit Zeitungspapier auf dem Boden.

Das Brot, das ihre Mutter draußen im Hof gebacken hatte, schmeckte so unglaublich köstlich! Sein verlockender Geschmack, vermischt mit dem Duft der Rosen, in die Nurten meine Hände getaucht hatte, war wie eine Offenbarung!

Unser Mahl schmeckte nach Freundschaft, nach Würde, nach Trotzallem.



Ich war ihre einzige Freundin hier, in diesem Dorf.

Und sie war für mich ein ganz besonderer Mensch!

Wir aßen Brot, Käse und Tomaten und tranken Tee. Und lachten und erzählten in zwei Sprachen.

Manchmal habe ich im Gottesdienst dieses Mahl auf dem Fußboden in einem schäbigen Haus vor Augen, schmecke wieder Brot und Rosen auf meiner Zunge!

Manchmal erinnere ich mich daran, wenn wir von Brot und Rosen singen und um den Tisch des Herrn stehen, uns ein-

laden lassen vom Lebendigen und das Brot teilen, den Kelch, ...

Wenn ich dich anschau und du mich und ich in deinem Gesicht sein Angesicht sehe und du in meinem, ...

Und wir spüren, er baut sein Haus, hier bei uns, wohnt längst mitten unter uns!

Ich erinnere mich an Elisabeth, die es sich nicht nehmen lässt, den Hunger der anderen zu spüren und die Aussichtslosigkeit in ihren Augen zu sehen. Sie macht sich auf den Weg mit Brot, verbirgt es unter Rosen, weil die Besserwisser ihr verbieten wollen, von der Würde aller zu träumen.

Und als sie es teilt, werden alle satt – vom Brot. Und schmecken wohl doch auch den Duft der Rosen, der von ihrer Schönheit erzählt, davon, dass du mehr bist als ein hungriges Stück Elend. Weil eine dich sieht und bereit ist, trotz und gegen alle





Gewalt mit dir satt zu werden,
Und du stehst auf. Ganz österlich!

Der Duft der Rosen und des Brotes steigt mir auch dann in die Nase, wenn ich dieses andere Lied höre: Bread and Roses. „Brot für alle und Rosen auch!“, lautet eine Zeile im Gedicht der Frauenrechtlerin Helen Todd vor über hundert Jahren in den Vereinigten Staaten. Sie kämpft für die Arbeiterinnen in Fabriken und mit vielen anderen für das Wahlrecht der Frauen. Ihr Gedicht wird zum Lied einer ganzen

Bewegung! „Yes, it is our bread we fight for, but we fight for roses too!“ Nicht nur ein gerade so satter Bauch, sondern Schönheit und Würde und ein Leben, in dem auch dein Herz satt wird, das mehr ist als blankes Überleben. Dafür kämpfen sie, für alle! Wo du wertvoll bist, weil du lebst, weil du ein Menschenkind bist – auch und gerade dann, wenn du nicht schon immer am längeren Hebel sitzt! Wo du deinem Leben Farbe geben darfst und Duft, es gestaltetest und nicht nur zusiehst, wie es dir unter den Händen zerrinnt. Wo Ostern wird und du aufstehst!

Vielleicht habt Ihr dieses Lied gehört in einem Film, „Pride“, und habt gesehen, wie sie Mitte der 80er Jahre miteinander singen und tanzen, zwei Welten: ein paar Gewerkschaftler:innen, Bergarbeiter in Südwales und ein paar schwule und lesbische Städter:innen. Aus dem fernen großen London sind sie angereist, um die Bergarbeiter und ihre Familien in ihrem Kampf für ihre Rechte zu unterstützen.

Die große Fremdheit, die Vorurteile, ja, die Abscheu ... wie sie weicht, weil sie einander als Menschen erkennen, verbunden in ihrem Schmerz, im Hunger ihrer Herzen, in der Sehnsucht und im Kampf für eine andere Welt:
Brot für alle und Rosen auch!

Miteinander haben wir gefeiert am 1. Februar, haben das Brot geteilt und den Kelch, haben einander Rosen geschenkt, Segen und Lachen!
Und wieder und wieder werden wir aufstehen und singen und miteinander satt werden!

Eure
Brigitte Hoßbach, Patrizia Pascalis & Simon Pascalis



Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut' schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut' schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut' schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut' schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut' schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

© Claus-Peter März, 1985,
Evangelisches Gesangbuch 632

Konfirmationsjubiläum



10 Uhr

**24. Mai 2026
in Neuhausen
(Pfingsten)**

**31. Mai 2026 in
der Lutherkirche**

2001 Silber
1976 Gold
1966 Diamant
1961 Eisen
1956 Gnaden

Wenn Sie in einem dieser Jahre konfirmiert wurden, hier oder anderswo, oder einfach so Sehnsucht danach haben, sich an die Freundlichkeit Gottes erinnern zu lassen und das Brot der Freiheit und den Kelch der Freundschaft miteinander zu teilen für all die Wege, die vor Ihnen liegen, dann melden Sie sich

bis zum 15. April

im Gemeindebüro an. Und laden Sie alle ein, die diesen Gemeindebrief vielleicht nicht bekommen!

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Sekt und Zeit zum Schwätzen!

Pfingsten

in der Lutherkirche
Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr
mit Abendmahl
Montag, 25. Mai, 10 Uhr
mit Taufmöglichkeit

**in Neuhausen an der Ev. Kirche
am Brunnen**
Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr
mit Jubiläumskonfirmation
& Abendmahl



Sonntag, 08.03.2026, 17.00 Uhr, Lutherkirche

UNERHÖRT

**Konzert zum Weltfrauentag
mit Musik von Isabella Leonarda (1620 - 1704)**

Matthias Lucht (Mannheim), Countertenor

Kleines Ensemble der Dalberger Hof-Capelle:
Prof. Olga Nodel & Liuba Petrova,
Barockvioline - Katharina Schmitt, Barockcello -
Christian Schmitt, Orgel/Cembalo

In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle
und mit dem Soroptimist Int. Club Worms

Kartenvorverkauf (15,-/10,-): Puderdose, Steuer, Weltladen



Musikalischer Abendsegen

Eine halbe Stunde Vokal- und Instrumentalmusik
zum Tagesausklang

Nr. 90 am Freitag, 13.03.2026

Nr. 91 am Freitag, 15.05.2026

jeweils um 19.00 Uhr in der Lutherkirche

Es singt das Vokalquartett
Ltg./Orgel/Klavier: Christian Schmitt

Kollekte am Ausgang erbeten



Freitag, 27.03.2026, 19.00 Uhr, Lutherkirche

36. Luthersalon

***Als finge ich noch einmal von vorne an
zu komponieren ...***

Robert Schumanns Album für die Jugend
Es spielt und spricht Christian Schmitt

Einführung und Konzert in der Lutherkirche
Geselliger Abschluss im Luthersaal

Kollekte am Ausgang erbeten



Freitag, 03.04.2026, 10.00 Uhr, Lutherkirche

Karfreitagsgottesdienst

Musikalische Gestaltung durch den Wormser
Kantatenchor

Ltg. & Orgel: Christian Schmitt



Samstag, 18.04.2026, 19.00 Uhr, Lutherkirche

Wormser Vokalisten

Der Name des Herrn ist ein festes Schloss

Werke von Schein, Rosenmüller, Pachelbel u. a.

Natalie Beck (Freiburg), Sopran

Kleines Ensemble der Dalberger Hof-Capelle:
Prof. Olga Nodel & Xin Wei, Barockvioline -
Katharina Schmitt, Barockcello - Ichiro Noda,
Violone - Christian Schmitt, Ltg. & Orgel/Cembalo

Kartenvorverkauf (15,-/10,-): Puderdose, Steuer, Weltladen



Freitag, 22.05.2026, 19.00 Uhr, Lutherkirche

37. Luthersalon

Begegnung mit Fräulein Klarinette

Johannes Brahms: Trio a-Moll

mit Samir Müller, Katharina und Christian Schmitt

Einführung und Konzert in der Lutherkirche
Geselliger Abschluss im Luthersaal

Kollekte am Ausgang erbeten



Freitag, 29.05.2026, 19.00 Uhr, Lutherkirche

Lieder von Brot und Rosen

Ein Abend mit reichlich gemeinsamem Singen –
angeleitet und begleitet von Kantor Christian
Schmitt

Kollekte am Ausgang erbeten

„Kommt, bringt eure Last“ — 6. März 2026

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Mio. Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern, vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert.

Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt.

Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen nicht dagegen an. Umweltver-

schmutzung durch die Ölindustrie und der Klimawandel führen zu Hunger, Armut und Perspektivlosigkeit. Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenz-bedrohenden Situation ihr Glaube.



„Rest for the weary“ — Erholung für die Müden
Künstlerin: Gift Amarachi Ottah

Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – sie berichten von Mut, Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft durchzuhalten und weiterzumachen.

Seid willkommen, wie ihr seid!

Kommt! Bringt eure Last!

Lasst uns gemeinsam mit den Innenstadt-Gemeinden aller christlicher Konfessionen den Weltgebetstag feiern in der **ev. Kirche in Neuhausen um 18:00 Uhr**, mit Essen im Anschluss in der Kirche.

 **Tea Time**
Neuhausen meets Britische Teekultur

Mädelsabend

keine Altersgrenze

in der ev. Kirche Worms-Neuhausen

Freitag, 13. März 2026
19 bis 21 Uhr

erzählen – lachen – chillen –
zusammen sein



Weitere Termine: 10. April 2026, 1. Mai 2026, 5. Juni 2026.
Getränke auf Spendenbasis.

In Erinnerung an Anneliese Hornberger und alle Wormser Kinder und Jugendlichen, die Opfer von Psychiatrie und Jugendfürsorge geworden sind.

Der Nationalsozialismus beginnt mit einer Verheißung: Endlich sollen die Begabten nicht mehr unter den Unbegabten leiden, die Fleißigen nicht mehr unter den Faulen, die Förderungsfähigen nicht mehr unter den aussichtslosen Fällen.

Einen solchen „Ort der Verheißung“ gibt es seit 1940 für Jungs zwischen 16 und 21 Jahren: das Jugendschuttlager Moringen. Und 1942 wird es auch ein Lager für weibliche Minderjährige geben, 90 km von Berlin entfernt, im schönen Havelland, direkt neben dem Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, das Jugendschuttlager Uckermark.

800 Mädchen und junge Frauen befinden sich dort im Januar 1945, „Zöglinge“, wie es im schönsten Pädagogendeutsch heißt.

Nicht Gerichte, sondern Jugendämter, Fürsorgebehörden und Polizei entscheiden, wer hierherkommt und fortan einem Leben voller Ausbeutung, Hunger, Kälte und Gewalt ausgesetzt sein wird. Und die weibliche Kriminalpolizei, die das Lager leitet, verrät auch gleich, wen sie da im Blick hat: „Asoziale Mädchen mit kriminellen Neigungen“, unehelich geborene Kinder, deren Eltern kriminell

geworden sind, zu viel trinken oder sich haben scheiden lassen, Kinder aus Heimen und vorbestrafte Minderjährige.

Am 9. Februar 1943 trifft es Anneliese, gerade 19 Jahre alt. Ohne Vorwarnung wird sie auf offener Straße verhaftet und in das Jugendschuttlager verschleppt.

Sie ist unehelich geboren, der leibliche Vater entzieht sich der Verantwortung, aber als „liederlich“ gilt nicht er, sondern die Mutter. Daran ändert sich auch nichts, als diese zwei Jahre später einen anderen Mann heiratet, und der Anneliese als seine Tochter annimmt.

Annelieses Leidensweg beginnt bereits 1935 im Alter von 12 Jahren.

Sie sei in eine „Diebstahllaffäre“ verwickelt, notiert Dr. Schlotmann von der Beratungsstelle für Nervöse in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alzey. Mit einer zwei Jahre jüngeren Freundin habe sie zwei Fahrräder gestohlen. Außerdem schildere die Schulbehörde sie als „geistig und moralisch minderwertig“. Vor allem aber sei sie uneinsichtig und belaste ihre Mittäterin. Ebenso uneinsichtig sei auch die Mutter, die gereizt, ja fast beleidigt reagiere, wenn man auf die Verfehlungen ihres Kindes zu sprechen komme.

Der Arzt konstatiert: „Es handelt sich um eine debile, haltlose Jugendliche mit egozentrischer Einstellung und Neigung zu asozialem Verhalten. In dem Milieu des Elternhauses wird kaum mit einer Besserung zu rechnen sein.“ und

ordnet an, Anneliese unter „Schuttlaufsicht“ zu stellen und sie ein Jahr lang alle zwei Monate beim psychiatrischen Dienst vorführen zu lassen.

Nur zwei Jahre später, 1937, gerät Anneliese erneut in den Blick des Jugendamts. Sie wird beschuldigt, zwischen ihr und einem 12 Jahre alten Jungen sei es zu unsittlichen Handlungen gekommen. Obwohl nachweislich nichts passiert war – das hatte auch die ärztliche Untersuchung ergeben – sieht man



Gefahr im Verzug, und das Amtsgericht Worms ordnet am 29. Oktober 1937 sofortige Fürsorgeerziehung an. „Nach allem liegt bei der Hornberger eine ganz erhebliche sittliche Verwahrlosung vor“, heißt es im Gerichtsurteil. Sie habe sogar einen Maggi-Würfel gestohlen und sich mit einer Mitschülerin um einen Malkasten gestritten. Und dass ihre Eltern mit ihr solidarisch seien, sei nur der Beweis dafür, dass ihre Erziehung höchst unzulänglich sei. 14 Tage später

wird Anneliese in das Kreiserziehungsheim Mühlheim am Main eingewiesen. Unter dem Heimleiter Pfarrer Hans Hofmann werden die Heimkinder hier eingeschüchtert, verprügelt und schikaniert. Wer nicht spurt, wird mit Zwangssterilisation bedroht, so auch Anneliese. Am 19. Mai 1938 wendet sich Pfarrer Hofmann an das Jugendamt in Offenbach und beantragt ihre Sterilisation.

Anneliese sei „intellektuell kaum mehr zu heben“ und unehelich geboren, zudem sei ihr leiblicher Vater lt. Auskunft des Wormser Jugendamts in Wahrheit ein „Angehöriger der farbigen Besatzungsgruppe aus dem 1. Weltkrieg“, sie sei also in seinen Augen ein „Bastard“.

Wieder folgen demütigende Untersuchungen, diesmal im Gesundheitsamt Offenbach. Die Untersuchung auf Syphilis wegen angeblicher sexueller und sittlicher Verwahrlosung, bleibt negativ. Auch ansonsten gibt es „keine Auffälligkeiten“, bis auf den „Rundschädel“, der ebenso wie Annelieses breite Nase angeblich „leicht negroide“ Züge zeige. Aber in der „Intelligenzprüfung“ versagt sie, findet der Arzt. Zwar kann sie alles richtig beantworten, wenn auch, wie der Arzt meint, etwas umständlich und weit-schweifig, aber sie kennt den Geburtstag des Führers nicht, weiß nicht, wann die NSDAP an die Macht gekommen ist und was am 9. November 1923 los war. Diagnose: „angeborener Schwachsinn, Rassenbastard“.

Noch am selben Tag stellt das Gesundheitsamt Offenbach einen Antrag auf

Unfruchtbarmachung. Der Widerspruch der Eltern wird vom Erbgesundheitsgericht nach kurzer Verhandlung abgewiesen. Die Eltern lassen sich nicht entmutigen und legen erneut Widerspruch ein, der in der nächsthöheren Instanz positiv beschieden wird.

Inzwischen ist Anneliese 17 geworden und schon seit zwei Jahren im Erziehungsheim.

Der Vater versucht alles, sie nach Hause zu holen, aber auch das Gesundheitsamt gibt keine Ruhe und stellt ein knappes Jahr nach Einstellung des Verfahrens einen Antrag auf Wiederaufnahme. Das Erbgesundheitsobergericht ordnet daraufhin an, dass sie in der Universitätsklinik Frankfurt zwei Wochen lang beobachtet werden soll.

Neue Fakten ergeben sich dabei nicht, aber nun wird Anneliese ihre Familie zum Verhängnis. Das Gesundheitsamt Worms hat eine sogenannte Sippentafel aufgestellt, sucht also nach Angehörigen, deren Existenz beweisen soll, dass sie unter angeborenem Schwachsinn leidet. Dabei fällt auf, dass der Vater vorbestraft ist, auch wenn die Vorstrafen schon lange zurückliegen, und die Mutter gibt bei einer Befragung zu Protokoll, dass auch sie, wie Anneliese, in der Schule zweimal sitzengelassen ist. Der Gutachter stellt fest: *„Bei Hornberger wurde einwandfrei ein Schwachsinn nachgewiesen. Da kein Anhaltspunkt für eine äußerliche oder körperliche Ursache nachzuweisen ist, muss der Schwachsinn als angeboren*

angesehen werden. [...] Demnach handelt es sich bei H. um eine Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes [...] Die Sterilisation ist begründet.“

Am 16. Dezember 1940 wird Anneliese im Stadtkrankenhaus Offenbach zwangssterilisiert.

Einen Monat später holen die Eltern sie nach Hause – gegen allen ärztlichen Rat, aber sie hält es im Krankenhaus nicht mehr aus. Obwohl sie das Jugendamt sofort informieren, wertet das Strafgesetzbuch dies als „Entweichen“. Der Vater muss sich deshalb vor Gericht verantworten und wird wegen „Befreiung eines Fürsorgezöglings“ zu drei Monaten Haft verurteilt.

Doch Anneliese darf zuhause bleiben und sucht sich Arbeit in einer Fabrik.

Doch daheim ist das Geld knapp, und so lässt sie sich verführen, einer Freundin, die ihr ihren Wohnungsschlüssel anvertraut hat, eine Kassette mit 122 Reichsmark zu stehlen, um das Geld ihrer Mutter zu geben. Das Amtsgericht Worms verurteilt sie dafür am 28. Januar 1942 wegen schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, die sofort zu vollstrecken ist.

Weil das Frauenjugendgefängnis in Frankfurt-Preungesheim überbelegt ist, kommt sie direkt aus dem Gerichtssaal zunächst in das Wormser Polizeigefängnis in der Erenburgerstraße. Nach einer Woche wird sie ins Gerichtsgefängnis Mainz überstellt und weitere drei

Wochen später findet sich ein Platz für sie in Frankfurt-Preungesheim.

Die Gefängnisleitung notiert: *„[...] erscheint sehr minderwertig, ist unehelich, Vater aus Besatzungstruppe, Mutter nur Fabrikarbeiterin [...]“* An die Jugendhilfe der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt schreibt sie am 17. März 1942: *„Ich bitte zu überprüfen, ob die Rückkehr der H. ins Elternhaus zweckmäßig ist. ... H. wird sich im freien Leben kaum halten können, auch Fürsorgeerziehung würde bei ihr nicht zu einem Erfolg führen. Auf Dauer wird sich H. zu einem Bewahrungsfall entwickeln.“*

Der Staat reagiert. Am 2. Oktober 1942 teilt die Polizei Worms der Gefängnisleitung mit, dass Anneliese in das Jugend-
schutzlager Uckermark eingewiesen werden soll. Während sie sich wieder in Freiheit wähnt, wird sie am 9. Februar 1943 ohne Vorwarnung auf der Straße verhaftet und nach Uckermark deportiert.

Hier verbringt sie ihren 20. und 21. Geburtstag. Kurz vor Vollendung ihres 22. Lebensjahres wird das Lager angesichts der vorrückenden russischen Sol-

daten evakuiert. Ob sie zu denen gehört, die in das Außenlager Dallgow-Döberitz gebracht werden, oder zu denen, die in das benachbarte Ravensbrück oder nach Bergen-Belsen verschleppt werden, ist nicht dokumentiert. Das Lager Uckermark wird jetzt zum Vernichtungslager und Anneliese nie mehr gesehen.

Am 18. November 1955 wird sie vom Amtsgericht für tot erklärt.

Das Amtsgericht stellt fest: *„Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, dass [...] die gegen H. durchgeführten Maßnahmen weder etwas mit Politik oder Rasse, noch mit Glauben oder Weltanschauung zu tun hatten. Sie ist nicht verfolgt worden.“* (AfW Mainz 15.01.1955)

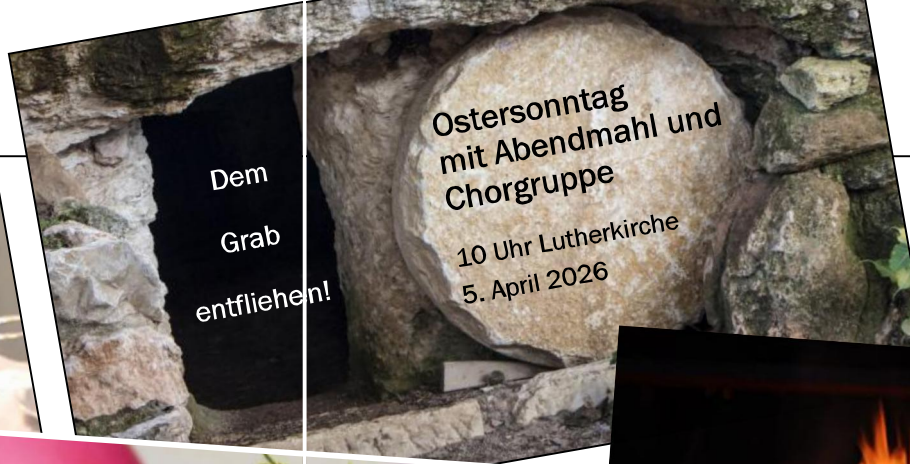
Sie hatte einfach nur einen großen Kopf und eine breite Nase ...

Petra Jourdan

Dieser Text ist eine Zusammenfassung des Manuskripts von Pfr. Simon Pascalis für den Gottesdienst am 9. November 2025 in der Lutherkirche aus Anlass der Pogromnacht 1938.

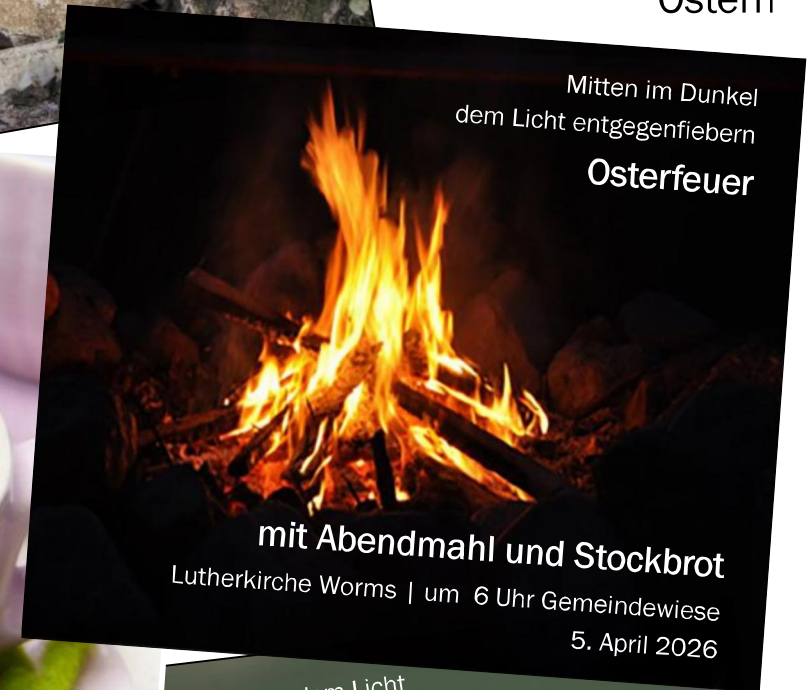


Gedenkstätte des KZ Uckermark.



Zusammen feiern

Passion
 und Leidenschaft –
 Ostern



Gottesdienste		
	 Ev. Lutherkirche	 Ev. Kirche in Neuhausen
01.03.2026	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Brigitte Hoßbach	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Marco Schäfer
06.03.2026		18 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen Patrizia Pascalis (Einsingen ab 17:30)
08.03.2026	10 Uhr Gottesdienst Simon Pascalis	10 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Patrizia Pascalis
15.03.2026		10 Uhr Gottesdienst mit von und für Konfis Brigitte Hoßbach, Patrizia Pascalis & Simon Pascalis
22.03.2026	10 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Brigitte Hoßbach	10 Uhr Gottesdienst Margot Neu
29.03.2026	10 Uhr Gottesdienst Simon Pascalis	10 Uhr Gottesdienst Patrizia Pascalis
02.04.2026		19 Uhr Gottesdienst zu Tisch an Gründonnerstag mit Abendmahl — bringt was Grünes zu Essen mit Patrizia Pascalis
03.04.2026	10 Uhr Gottesdienst an Karfreitag mit Abendmahl Brigitte Hoßbach	
05.04.2026	6 Uhr Gottesdienst am Osterfeuer mit Abendmahl auf der Gemeindegewiese, Br. Hoßbach & S. Pascalis 10 Uhr Gottesdienst an Ostersonntag mit Abendmahl, Simon Pascalis	10 Uhr Gottesdienst zu Tisch mit Abendmahl und Osterfrühstück Mitbringsbuffet Patrizia Pascalis
06.04.2026	10 Uhr Gottesdienst an Ostermontag mit Taufmöglichkeit Brigitte Hoßbach	
12.04.2026	10 Uhr Gottesdienst Simon Pascalis	10 Uhr Gottesdienst Patrizia Pascalis
19.04.2026	10 Uhr Gottesdienst mit Kirchencafé Jörg Bürg's	10 Uhr Gottesdienst Brigitte Hoßbach
26.04.2026	10 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Brigitte Hoßbach	10 Uhr Gottesdienst Marco Schäfer
03.05.2026	10 Uhr Gottesdienst an Kantate mit Abendmahl Simon Pascalis	10 Uhr Gottesdienst Patrizia Pascalis
10.05.2026	10 Uhr Gottesdienst Pfr. i. R. Jürgen Heigl	10 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Patrizia Pascalis
14.05.2026	11 Uhr Open-Air-Gottesdienst auf der Wiese vor der Lukaskirche , Bensheimer Straße 15, Worms	
17.05.2026	10 Uhr Gottesdienst mit Kirchencafé Brigitte Hoßbach	10 Uhr Gottesdienst Juliane Schweda
24.05.2026	10 Uhr Pfingstgottesdienst mit Abendmahl Simon Pascalis	10 Uhr Pfingstgottesdienst am Brunnen mit Abendmahl, Patrizia Pascalis
25.05.2026	10 Uhr Gottesdienst an Pfingstmontag mit Taufmöglichkeit, Brigitte Hoßbach	

The collage features a variety of scenes from a church event. At the top right, the title 'Wir sind eins!' is written in a stylized, yellow, gear-like font. The images include:

- A white double-decker bus with 'BOYERS' written on its side.
- A group of people standing in a church aisle, some holding papers.
- A priest in black vestments reading from a book at a pulpit.
- Children in white dresses holding small baskets.
- A large cake decorated with red and purple roses, with the word 'ROSE' written on it.
- A banner in the background that reads 'Brot und Rosen'.
- People sitting in church pews, some holding papers.
- A group of people standing in a church aisle, some holding papers.
- A group of people sitting at a table, eating and talking.
- A group of people standing in a church aisle, some holding papers.
- A group of people sitting at a table, eating and talking.
- A group of people standing in a church aisle, some holding papers.
- A group of people sitting at a table, eating and talking.



Konfi-Gottesdienst im Advent

Alle sind ein bisschen aufgeregt!
Das ist der erste Gottesdienst der Konfis!

Lichterketten bringen die Neuhauser Kirche zum Strahlen und überall laden Lebkuchen, Mandarinen und selbstgebackene Plätzchen ein, den Advent zu schmecken!

Die Konfis sehen Hirtinnen und Könige, Josef und Engel, Maria und sogar Gott hier unter uns – und zwischen ihnen die Oma, ein Freund, deine Mama:



Einmal so sein wie du, Maria, das wäre schon krass!

Nur ein bisschen von deinem Mut würde ich mir manchmal wünschen, anstatt still daneben zu stehen und reglos zu bleiben und zu schweigen, wenn jemand neben mir klein gemacht wird und gedemütigt.

Und ich staune, weil es dich ja wirklich gibt, Maria, wenn du plötzlich dazwi-

schen gehst, auch wenn du jetzt Peter heißt.

Oder wie du, Josef! Das ist toll, wie du einfach liebst und dir deine Liebe nicht kaputt machen lässt von deinen Fragen und Zweifeln. Deine Liebe ist sogar größer als deine Eifersucht! Du läufst nicht weg!

Du bist wie meine Ma. Sie ist auch immer für mich da, auch wenn ich nicht perfekt bin. Und meine Cousine. Sie setzt sich einfach zu mir, wenn ich einen ganz schlechten Tag habe, und spielt etwas mit mir oder wir gucken einen Film. Sie hält es mit mir aus – und irgendwann geht es mir wieder besser und manchmal schlafe ich in ihrer Gegenwart einfach beruhigt ein.

Und wie Ihr möchte ich sein, ihr Könige! Ihr seid so ganz unvoreingenommen – wie mein Freund, der selbst mit denen spricht, die er gar nicht kennt. Und so gewinnen wir sogar in Mainz Freunde!

Und Könige wie meine Oma, die nicht vor Großen und Wichtigen buckelt, sondern mit ihrer ganzen guten Laune im Gepäck vor der Tür steht und sich einfach an mir freut!

Und Ihr Hirten! Über die sich alle das Maul zerreißen, doch Ihr versteckt euch nicht unter eurer Bettdecke, sondern lasst euch von den Engeln einladen! Einmal so sein wie Ihr! Ihr schenkt dem schlechten Gerede der

Leute einfach keinen Glauben mehr, weil die Engel euch den Mut ins Herz singen!

Wie Ihr möchte ich sein und schön finden, was ich schön finde und keinem nach dem Mund reden oder mich verstecken mit dem, was mir wichtig ist und was ich denke!

Und Ihr, die Engel, Ihr macht meine Angst einfach klein!

Auch wie Ihr möchte ich einfach mal sein!

Und du, Gott, du legst dich in meinen Arm, ich muss gar nicht erst glänzen und toll sein!

Du traust dich mir zu und strahlst mich einfach an!

Auch euch wünschen wir Menschen wie die Könige und wie Maria, wie die Engel und Joseph und die Hirten und mit ihnen eine Welt, in die du dich wie dieses Neugeborene mit all deinen Schwächen der Liebe in die Arme schmiegen kannst!

**Vielleicht habt ihr Lust,
mit uns Gottesdienst zu feiern:**

**am 15. März in der Kirche
in Neuhausen!**

Wir freuen uns auf euch!

Kleine Reise durch die Nachbarschaften – Austräger:innen gesucht

Paarunddreißig Briefkästen oder auch nur siebzehn, vielleicht ein paar mehr oder doch weniger warten immer wieder darauf, dass wir einen Gemeindebrief einwerfen.

Manchmal fehlen uns für das Gebiet der ehemaligen Luthergemeinde Austrägerinnen und Austräger für ein, zwei Straßen.

Vielleicht haben Sie Lust und ein wenig Zeit, auf Entdeckungsreise in Ihrer Gegend zu gehen und den kleinen tönernen Vogel auf dem Briefkasten von Nahem zu bestaunen oder die bunten Namen auf den Klingelschildern zu bewundern, manchmal gar ein Schwätzchen zu halten oder einfach dem Hund einen Extraausflug durch die Straßen der Nachbarschaft zu gönnen. Alle drei Monate werden die Gemeindebriefe verteilt.

Wenn Sie mehr wissen wollen, rufen Sie uns gerne an:
06241 59 41 90. Wir freuen uns!



Gesichter aus der Nachbarschaft



Waltraud Walther

Donnerstag Abend, 18.30 Uhr, Lachyoga im Gustav-Adolf-Saal. Auf diesen Termin freue ich mich jede Woche. Das ist eine Stunde in Gemeinschaft lachen und alle anderen Gedanken draußen lassen. Einfach Spaß an der Freude haben.

Ho,ho — ha,ha,ha!

Helga Wilde

Ich lebe seit drei Jahren in Worms-Neuhausen und habe in der Kirche meinen Trost gefunden, nachdem mein Mann verstorben war. Ich fühle mich hier sehr geborgen und habe sehr liebe Menschen kennengelernt.



Fabian Stein

Die Luthergemeinde begleitet mich gefühlt schon mein ganzes Leben. Ich wurde dort getauft, eingeschult und 2017 konfirmiert. 2018 habe ich dann mit dem Teamern für Konfi angefangen. Für mich ist es immer besonders schön zu sehen, wie die Konfis mit der Zeit als Gruppe zusammenwachsen und sich aus (fast) vollkommen Fremden viele Freundschaften entwickeln, die auch nach der Konfirmation bestehen bleiben.

Jakobs Kindermorgen



Wir treffen uns wieder am

Samstag, 21. März 2026

Samstag, 25. April 2026

Samstag, 30. Mai 2026

jeweils von 10.00 bis 12.00 Uhr
im Gustav-Adolf-Saal, Diesterwegstraße 1.

Mit Jakob, dem Plüschtier,
Barbara Stein und Constanze Krüger ...
und Dir, wenn Du Lust hast mitzumachen.

Infos bei

barbara-stein@arcor.de

oder

constanzekrueger99@gmx.de



Im Dezember ging es um ein Zwillingsspärchen, das ständig Streit hatte. Sogar am Morgen des Heiligen Abends stritten die Kinder. Die Eltern waren ärgerlich und traurig. Aber am Abend gab es eine Versöhnung, sehr zur Freude der restlichen Familie.

Von Januar bis April stellen wir biblische Geschichten vor, in welchen Jesus Menschen von schweren Behinderungen heilt, sogar wenn es seinen Jüngern unmöglich erscheint.

Wir freuen uns auf euch!

Jakob,
Barbara und
Constanze





Käthe-Luther-Haus

Besuch des Weihnachtsmarktes

Am 17.12.2025 machten sich unsere Wackelzähne gemeinsam mit ihren Erziehern auf den Weg zum Wormser Weihnachtsmarkt. Mit dabei war auch



Lilli Ling, unsere Handpuppe, der die Kinder voller Begeisterung alles erklärten, was es auf dem Weihnachtsmarkt zu entdecken gab. Dort sammelten die Kinder viele schöne Eindrücke für alle Sinne: Festliche Weihnachtsmusik war



zu hören, der Duft von süßen Leckereien lag in der Luft und natürlich durfte auch das Riechen und Schmecken nicht fehlen. Besonders viel Freude hatten die Kinder beim ausgiebigen Karussellfahren. Zur Stärkung bekam jedes Kind eine warme, süße Waffel und einen Kinderpunsch.

Vor der Krippe auf dem Weihnachtsmarkt blieben wir etwas länger stehen. Gemeinsam erzählten die Kinder Lilli Ling noch einmal die Weihnachtsgeschichte und erinnerten sich an die Geburt Jesu.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Ausstellern des Weihnachtsmarktes, die die Preise extra für unsere Kinder gesenkt haben.

Etwas durchgefroren, aber sehr glücklich, kehrten wir später ins Käthe-Luther-Haus zurück. Dieser Ausflug wird den Kindern sicher noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Nicole Holdefehr und Inge Ziemer

In jedem von uns steckt ein Stück vom Christkind

In der Adventszeit trafen sich die Kinder des Kleinen Ichs in ihren Gruppen zu Kinderkonferenzen. In diesen überlegten sie, was sie sich für ihre Gruppen zu Weihnachten wünschen. Aus diesen Wünschen entstand ein Wunschbaum, der fortan den Eingangsbereich der Kita schmückte. An diesem konnten sich die Eltern einen Wunsch pflücken, um diesen zu erfüllen. Und so sammelten sich von Tag zu Tag mehr Geschenke unter dem Weihnachtsbaum im Flur der Kita. In der folgenden Zeit wurde es für viele Kinder morgens zum Ritual zu schauen, ob schon neue Geschenke hinzugekommen sind.

Es war schön zu sehen, wie die Aufregung wuchs, je näher der Tag der Bescherung rückte. Wir als Fachkräfte waren überrascht, dass niemand, trotz der Aufregung und Vorfreude, ein Geschenk früher aufpacken wollte. Auch schien es für die Kinder eine große Freude zu sein, selbst zu den Schenkenden zu gehören und nicht nur beschenkt zu werden.

Am Tag unserer Weihnachtsfeier kam dann auch die Bescherung. Nach dem Gottesdienst konnte jedes Kind ein Geschenk auspacken. Und so finden sich jetzt in den Gruppen z.B. neue Tonie-Figuren, Monstertrucks, Küchenutensilien, Magnete und vieles mehr zum Spielen. Zum Glück gab es vor der

Schließzeit noch eine volle Kita-Woche, in der ausgiebig mit den neuen Spielsachen gespielt werden konnte.



Und so war für das Kleine Ich die Adventszeit eine Zeit der Vorfreude und des gespannten Wartens. Und alle haben die Erfahrung gemacht, dass Schenken mindestens genauso schön ist wie beschenkt zu werden.

Christoph Hartmann



Oberlinhaus

Bis Oktober 2025 wurde in unserer Kita das Mittagessen in geschlossener Form angeboten (alle Kinder essen gleichzeitig zu Mittag). Dies war nicht an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, sodass die Idee eines offenen Mittagessens entstand. Viele Gedanken, Überlegungen und auch Unsicherheiten zur Durchführung herrschten in unseren Köpfen. Vor allem wollten wir die Atmosphäre eines „Kantinenessens“ verhindern.

Erwachsenen ist die gemeinsame Mahlzeit ein Ort der Geborgenheit und des Austausches. Für die Kinder jedoch ist dies anders. Hier geht es um ein Befriedigen der Bedürfnisse, das möglichst ohne Zwang, Zeitdruck und Vorgaben vorstattengehen soll.



Die Hauswirtschaftskräfte und das pädagogische Team setzten sich zusam-

men. In der Kinderkonferenz und Teamsitzung wurde beschlossen: Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, das Mittagessen zu sich zu nehmen, wenn es hungrig ist und möchte. Müde Kinder



können als erste essen und dann ausruhen oder auch umgekehrt. Auch sollten die Kinder nicht mehr aus dem Spiel gerissen werden. Die Eltern wurden über die Ergebnisse informiert. Ein Probelauf wurde gestartet. Die Kinder hatten nun in einem bestimmten Zeitfenster die Möglichkeit, ihr Mittag zu essen.

So lernen die Kinder auf ihr Hungergefühl zu hören (Selbsteinschätzung), Flexibilität, Eigenverantwortung, und vieles mehr. Nach dem Probelauf stellten Groß und Klein fest: „Das ist prima!“ Die Atmosphäre im Haus ist in der Mittagszeit stressfreier und ungezwungen und immer wieder entstehen noch neue Verbesserungsideen – learning by doing!

*Ihre und eure Galina Ollek
und Sylvia Kadow-Kleber*

Abrahams Kinder



Mit vollem Elan geht es ins neue Jahr 2026. Wir hoffen, dass Sie alle gut ins neue Jahr gestartet sind.

Zum Jahresanfang beginnen wir erst einmal mit einem Rückblick.

Am 7. November 2025 fand unser jährliches Sankt-Martins-Fest statt. Bei Suppe, Brot und Getränken, hatten wir eine schöne Zeit miteinander.



Am 5. Dezember hat uns der Nikolaus wieder besucht. Nachdem die Nikolaus-

socken plötzlich über Nacht verschwunden waren, hatte sie der Nikolaus überraschenderweise wieder dabei. Aber nur: Die Socken waren gefüllt mit Mandarinen, Äpfeln und einem Schokonikolaus.



Nun sind wir fleißig dabei, für den Fusionsgottesdienst zu üben und zu basteln.

Dann kommt auch schon Fastnacht. Wie Sie sehen, es gibt immer etwas zu tun und wir sind voller Tatendrang.

*Ihr Team der Kindertagesstätte
Abrahams Kinder*

Gottesdienste in den Pflegeheimen

Wir feiern Gottesdienste mit Bewohner:innen der Pflegeheime.
Auch Besucher:innen sind herzlich eingeladen!

Mathildenhof, Liebenauer Straße 100
18. März, 15. April, 20. Mai – jeweils
um 15.30 Uhr

Domicil, Brauereistraße 9
25. März, 22. April, 27. Mai – jeweils
um 16.00 Uhr



Quelle: pixabay.de

Gehen war gestern

In Worms und anderswo sind die Straßen bis aufs Wochenende und den Berufsverkehr leer.

Warum auch nicht. Man muss nicht mehr häufig gehen und wenn man beispielsweise durch Homeoffice genügend Geld verdient, benötigt man seine Beine gar nicht. Die Corona-Quarantäne-Zeit beschleunigte nur einen Trend: Gehen war gestern. Die Betonung liegt auf Gehen. Bewegungen mit dem Finger wie beim Computerspielen sind eher häufiger geworden und manchmal kann man damit sogar virtuelle Felsen zerstören. Nur mit einem Fingerstreich.

Die moderne Welt segnete uns mit dem Internet, weshalb im Grunde das Einkaufen aller Waren per Mausclick möglich wurde. Man kann sich große Baugeräte genauso wie delikates Essen einfach vor die Tür legen lassen. Es ist wie Ostern. Nur ohne suchendes Gehen oder maximal mit Gehen bis zur Tür.

Ich erinnere mich an ein Mädchen, welches den neuen Trend schon früh

verinnerlicht hatte. Die Gesamtzahl ihrer täglichen Schritte war nie mehr als 500. Mit dem Auto zur Arbeit, Fahrstuhl, 16 Stunden Arbeit im Büro, mit Fahrstuhl und Auto zurück ins Bett. Als dieses Mädchen Corona hatte, konnte sie genau sagen, wo sie in den letzten 2 Wochen war. Im Reformladen an der Straße – die gehende Ausnahme in vierzehn Tagen – hatte die Krankheit sie erwischt. Das einzige Mal Gehen hatte infektiöse Konsequenzen für sie. Vielleicht lohnt es sich deshalb, ein Stubenhocker zu sein.

Über 50 Prozent der deutschen Bevölkerung soll sich die meiste Zeit mit dem Auto weiter als 50 Meter fortbewegen, 20 Prozent mit dem Fahrrad. Wahrscheinlich müssen die Zahlen durch E-Bike und E-Roller noch angepasst werden. Große Bewegungen sind nicht mehr körperliche. Auch in die Kirche wird seltener gegangen.

Gehen war gestern.

Robert Ventz, Kirchenvorsteher



Im Dezember 2025 war es wieder so weit, und das Friedenslicht aus Bethlehem kam auch zu uns, um uns Licht und Wärme in dieser kalten Jahreszeit zu geben. Erstmals kam das Friedenslicht aus Bethlehem im heutigen Israel, wurde von dort nach Österreich gebracht, ohne einmal aus zu gehen, von Österreich kam es dann nach Mainz. Wir Pfadfinder haben es den ganzen Weg lang getragen und in die weite Welt gebracht.

Erstmal kam es am Montag dem 15. Dezember nach Worms, und wurde zu der Caritas und zu unserem Bürgermeister gebracht.

Danach ging es am 16. Dezember zur Pauluskirche in Worms, wo auch wieder wir Pfadfinder fleißig beteiligt waren, indem wir im Gottesdienst



und bei der darauffolgenden Punschausgabe geholfen haben.

Letztendlich kam dann das Friedenslicht auch zu uns an die Lutherkirche, wo es an Heiligabend an die Menschen verteilt wurde, was es meiner Meinung nach zu einem noch besserem Heiligabend gemacht hat, und hoffentlich auch für viele andere so war.



Gut Pfad
Erika

Wormser Kantatenchor

Probe montags, 19.45-21.30 Uhr, Dreifaltigkeitshaus, Adenauerring 3
Kantor Christian Schmitt, 06241-2069962, schmitt@stadtkantorat-worms.de

Runder Tisch gegen Rechtsextremismus

jeden dritten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Luthersaal
Simon Pascalis, 06241-56224, simon.pascalis@ekhn.de

Omas gegen Rechts

jeden letzten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Gustav-Adolf-Saal
Herta Schindler-Hauser, 0151-20758167, omasgegenrechts-worms@gmx.de

Luthercafé mit Spielen und Kuchen

mittwochs, 15.00-17.00 Uhr, Luthersaal
Ursula Möller, 06241-53975

Gemeinsames Bibellesen

mittwochs, 19.00-21.30 Uhr, Luthersaal
Jürgen Heigl, 0160-5532250, juergen.heigl@web.de

Kinderchor

donnerstags, 16.45-17.30 Uhr, Gustav-Adolf-Saal
Kantor Christian Schmitt, 06241-2069962, schmitt@stadtkantorat-worms.de

Lachyoga

donnerstags, 18.30-19.30 Uhr, Gustav-Adolf-Saal
Uwe Drumm, 01525-317 52 81, uwe.drumm1@web.de

Mädelsabend

jeden ersten Freitag im Monat, 19.00-21.00 Uhr, Ev. Kirche Neuhausen

Meditatives Tanzen

alle zwei Wochen donnerstags, 18.30-20.30 Uhr, Luthersaal
Hans Neuss, 06241-591144

Bücherei

sonntags im Anschluss an den Gottesdienst, Luthersaal
Ingeborg Krause, 06241-75818, burkhard.krause@t-online.de

Kirchencafé

jeden Sonntag in Neuhausen
und jeden dritten Sonntag im Anschluss an den Gottesdienst in der Lutherkirche

Jakobs Kindermorgen

einmal im Monat, Gustav-Adolf-Saal
Barbara Stein, 06241-950696, barbara-stein@arcor.de

Pfadfinder Stamm Nibelungen

montags und dienstags 17.00-18.30 Uhr und mittwochs 17.30-19.00 Uhr, im Gustav-Adolf-Saal oder Caritas Gemeinschaftsgarten, Marius Suveică, AbenteuerNilu@web.de



Es wurden getauft:

Alexander Donoviskij
Carlotta Dornick

Es wurden bestattet:

Elfriede Kieckhäben
Roswitha Holdefehr
Helga Herta Würtz-Linke
Edith Gimpel
Elke Eicher
Hans-Christian Metzler
Erika Wennesheimer
Gabriele Wohlfarth
Hans Zacherl
Traudel Mattes
Inge Kornmüller
Traute Rosemarie Schmitt
Wilhelm Christ
Klaus Schäfer
Erich Borgert
Inge Tschense
Helena Guschakowski
Margot Nakelski
Dagmar Weil
Eleonore Juraschek
Viktor Fischer
Hedwig Hangen
Marianne Willig

Kirchengemeinde Brot und Rosen Worms

Friedrich-Ebert-Str. 45, 67549 Worms,
kirchengemeinde.brotundrosen.worms@ekhn.de

Pfarrteam

Pfrn. Brigitte Hoßbach, 06241-57956, brigitte.hossbach@ekhn.de
Pfrn. Patrizia Pascalis, 06241-9796289, patrizia.pascalis@ekhn.de
Pfr. Simon Pascalis, 06241-56224, simon.pascalis@ekhn.de

Kirchenvorstand | stell. Vorsitzende

Jörg Bürgis (Luthergemeinde), 06241-324928, joerg.buergis@web.de
Elisabeth Fändrich (Versöhnungsgemeinde), 06241-970890,
efaendrich@yahoo.de

Gemeindebüro

Nadine Schmahl & Angelika Huber, 06241-594190
montags und mittwochs 09.30-11.30 Uhr, donnerstags 14.30-16.00 Uhr

Kirchen

Ev. Kirche in Neuhausen, Stiftstr. 17, 67549 Worms
Ev. Lutherkirche, Karlsplatz 5, 67549 Worms

Kirchenmusik

Kantor Christian Schmitt, 06241-2069962, schmitt@stadtkantorat-worms.de

Kindertagesstätten

Abrahams Kinder, Würdtweinstr. 23, 67549 Worms,
Manuela Landauer, 06241-951881, kita.abrahams-kinder.worms@ekhn.de

Käthe-Luther-Haus, Köhlerstr. 5, 67549 Worms,
Annette Kleber, 06241-57890, kita.kaethe-luther-haus.worms@ekhn.de

Kleines Ich, Purmannstr. 70, 67549 Worms,
Christoph Hartmann, 06241-52345, kita.kleines-ich.worms@ekhn.de

Oberlinhaus, Benediktinerstr. 31, 67549 Worms,
Sylvia Kadow-Kleber, 06241-53586, kita.oberlinhaus.worms@ekhn.de

Kanal 70

Hochheimer Str. 4a, 67549 Worms, Henry Spielhoff, 0178-5175181

Ev. Sozialstation

Seminariumsgasse 4-6, 67547 Worms, 06241-9206070

Telefonseelsorge

0800-1110111 (gebührenfrei)

